

Einheit 3 „Psychoedukation“

Symptomliste für Psychoedukation (zu 3.3)

Symptome

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____

Auswirkungen auf den Alltag

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____
9. _____
10. _____
11. _____
12. _____

Mögliche (Haupt-)Symptome der Krankheitsbilder (zu 3.3)

Depression

| <i>Symptome</i> | <i>Auswirkungen auf den Alltag</i> |
|---|---|
| Deutlicher Interessenverlust, Verminderter Antrieb | Alltägliche Aufgaben können nicht bewältigt werden, fehlende Strukturgebung gegenüber den Kindern, sozialer Rückzug und Isolation der Familie |
| Selbstvorwürfe, unangemessene Schuldgefühle, Verlust von Selbstvertrauen | Fehlende Unterstützung bei Problemen der Kinder, Parentifizierung |
| Hoffnungslosigkeit, Suizidgedanken/-verhalten | Verlustängste bei den Kindern, unangemessene Verantwortungsübernahme |
| Konzentrations- und Schlafschwierigkeiten | Fehlende Verlässlichkeit durch „Vergessen“ von Terminen/Versprechen |

Manie

| <i>Symptome</i> | <i>Auswirkungen auf den Alltag</i> |
|--|--|
| Gehobene Stimmung | Unberechenbarkeit für die Familienmitglieder |
| Gesteigerte Aktivität mit andauerndem Wechsel von Aktivitäten, leichtsinnigem Verhalten | Peinliche Auftritte |
| Verlust normaler sozialer Hemmungen, überhöhte Selbsteinschätzung | Peinliche Auftritte |
| Vermindertes Schlafbedürfnis – Einbezug der Kinder in den verschobenen Tag-Nacht-Rhythmus | |

Psychose

| <i>Symptome</i> | <i>Auswirkungen auf den Alltag</i> |
|---|--|
| Wahngedanken, Wahnvorstellungen | Kinder werden z. T. in die Symptomatik mit einbezogen, was Ängste auslösen kann, zumal die Wahrnehmung des Kindes normalerweise nicht mit der Wahrnehmung des Erwachsenenanteils übereinstimmt |
| Halluzinationen | Überstürzte Aktionen, wenn sich die Patienten z. B. verfolgt fühlen |
| Negative Symptome (Apathie, Sprachverarmung, verflachte Affekte, Konzentrationsmangel) | Verlust von Tagesstruktur, Parentifizierung, fehlende Zuverlässigkeit des Elternteils |
| Veränderungen des Denkens | Nicht nachvollziehbare Aussagen |

Borderline

| <i>Symptome</i> | <i>Auswirkungen auf den Alltag</i> |
|--|---|
| Intensive aber instabile Beziehungen – oft emotionale Krisen | Kein sicherer Beziehungsaufbau zum Kind, zudem auch in den Partnerschaften oft fehlende Verlässlichkeit, so dass die Kinder keinen stabilen Ansprechpartner haben |
| Störung und Unsicherheit bezüglich Selbstbild | Für das Kind: Unberechenbarkeit – heute ist A richtig, morgen B |
| Übertriebene Bemühungen, das Verlassenwerden zu vermeiden | Hohe Idealisierung oder aber Entwertung von Menschen im Gegenüber |
| Drohungen der Selbstschädigung | Ängste der Kinder um das Elternteil |

Angststörung

| <i>Symptome</i> | <i>Auswirkungen auf den Alltag</i> |
|--|--|
| Paranoide Ängste | Diskrepante Wahrnehmung von Kind und Elternteil macht es dem Kind schwer, Situationen real einzuschätzen, es kann zur Isolation kommen |
| Übermäßige Angst in Situationen außerhalb des Haushaltes | Aufgaben wie bspw. Einkaufen werden an Kinder delegiert, wenn sich das erkrankte Elternteil nicht aus dem Haus traut |
| | Vorbildfunktion fehlt |
| | Kind wird nicht zum Sport oder Schule gebracht |
| | Übertragung der Angst auf die Kinder |

Suchterkrankung

| <i>Symptome</i> | <i>Auswirkungen auf den Alltag</i> |
|--|---|
| Unausweichliches Verlangen | Kinder werden in der Beschaffung des Suchtmittels eingebunden und funktionalisiert (z. B. Bierflaschen wegbringen) |
| <i>Bei Trunkenheit/Drogenkonsum:</i> veränderte Verhaltensweisen | Unberechenbarkeit des Erwachsenen in der Alltagssituation, ggf. Bedrohung, Verwahrlosung, unregelmäßige Nahrungsaufnahme, Strukturlosigkeit, Hilflosigkeitsgefühle der Kinder, Parentifizierung |
| <i>Bei Entzug:</i> Aggressivität, Kontrollverlust, körperliche Symptome: z. B. Händezittern, Schlafstörungen, Konzentrationsstörungen, Verwahrlosung | |